Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 41 (1915)

Heft: 46

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heimkehr aus dem Felde

Und zieh' ich einmal heimatwärts, Die Waffe schwer im Urme, Und löst sich mir vom Leib das Erz, Dann rufe ich: Halt' aus, mein herz, Daß ich nicht ganz verarme!...

Ertragen, furchtbar, ist die Not -Mein Kerz, was soll dein Beben? Errettet bist du von dem Tod -Was ist's, das dir zu Hause droht? Begrüßt dich neues Leben?

Mußt du, gefühnter Schuld bewußt, 21uch ferner drangvoll ringen? Lacht dir kein Blick in reiner Lust? O Herz, in der verarmten Brust, Dann magst du heut' noch springen....

Ulrich von Hutten

Erkundiauna

Eine Städterin hört das bekannte Gegacker einer Senne, die soeben ein Ei ge-

"Onkel," fragt sie, "kommen alle Eier fo geräuschvoll auf die Welt?"



Srau Stadtrichter: Jeh thüend si meini doch das Hornuse-nest im Balikan unen ämal gründli useräuchere.

herr Seusi: Glaub'es au. De Mackensen hät's Rezät jedefals dem schöne Studente-

lied abglueget, wo 's heißt: Schwäsel, Päch und Pulver dri, das jagt die Humbeli use.

Srau Stadtrichter: Sie räuchered am End bi dere Glägeheit grad de Schwinisund hammelkönig ä na definitiv zum Suchsbou us?

herr Seufi: Defab ift nud verlage, wenn 'r 's Sellise scho mueß schnüere, er cha ja nu zum Tochterma über's Wasser dure.

Srau Stadtrichter: I glaube nüd, daß 'r momentan werd chiem.

бегг Seufi: Ungfähr zirka glich werd, wie wenn de Peter mit der ganze Sushaltig uf London ie zügleti.

Grau Stadtrichter: Teilig Alliiert sind

recht, so lang s' wit äweg sind.

Herr Seusi: Und Rappe gnueg händ.

Wie bi sibne det une ist scho zu Friedeszite 's zweit Wort gsi: "Gantine her oder i fall um!"

Grau Stadtrichter: Gie sind würkli durz abunde mit ehne, sie säged ehne is grad is Gsicht ie, sie chönid ehne nüd hälfe, sie chönid nüd ga ränken uf Serbien ue, wenn si nüd wellid de letst Sug versehle uf Xonstantinopel ie.

Serr Seusi: Sie tenked viellicht uf die 21rd chömid s' dene "Sründen" am ring-sten ab, wo s' ehne alliwil nu settid 3'leh gä.

Srau Stadtrichter: Gie henktid glaubi die anderen Allierten ä gern ab, wenn se s' nüd 3' starch im "Büechli" ine hettid.

Herr Seusi: I glauben au, daß diene, wo die Milliarde 3'guet hand, meh Bucheliweh hand weder diene, wo s' schuldig sind!

Die deutschen Kartoffeln

Genève, 11. November 1915.

Gestern Abend wurde unser bekannter Mitbürger Mr. Louis Chevalier, wohnhaft Rue du petit chauvin 21 III links von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Da unser verehrter Mitbürger sehr solide Sitten hat und eben sein Abendessen und zwar gequellte Xartoffeln mit Gauermilch im Areise seiner Samilie, bestehend aus Grau und den beiden Kindern Gaston und Lucie, eingenommen hatte, so war allen Unwesenden dies plötzliche Unwohlsein ein Rätsel.

Der schnell herbeigerufene 21rzt, 2Nonsieur Petitgros, wohnhast Rue Estaminet 15 I, gab sofort Brech- und Abführmittel.

Die noch in der Nacht vorgenommene mikroskopische Untersuchung der Abgänge ergab mit tödlicher Gewißheit, daß das Unwohlsein von den Kartoffeln herrühren müsse.

Nähere Erhebungen erwiesen nun zur Evidenz, daß diese Nartoffeln -- die Seder sträubt sich, dies niederzuschreiben - deutscher Provenienz waren.

Es ist also zur Genüge bewiesen, daß die vom Bund eingeführten Kartoffeln aus Deutschland von einem Genevermagen nicht vertragen werden und wir warnen unsre Mitbürger ausdrücklich und eindringlich vor dem Genuß solcher Nartoffeln.

nachtstück

21m klaren Nachthimmel steht der Mond, der stille Juschauer bei unseren wehen Schicksalen von Unbeginn.

Wie mächtig regt er unser Versenken in verrauschte Meonen an mit seiner mildleuchtenden Ruhe!

Unwillkürlich formt sich die Srage: was fagst du zu unserem "großen Erlebnis"? -Und mächtig greift seine geisterhafte, mildleuchtende, ewige Ruhe ans Herz: Reine Metherwelle trägt das Gewieher des Mordes, kein Strahlendruck den Widerschein marmer Blutwellen über den Dunstkreis unseres armfeligen Planeten! Allois Ehrlich

Wo ist König Peter?

(Serbischen Aachrichten zusolge soll Lönig Peter seit seiner Abreise aus Aragujewac spurlos verschwunden sein.)

Ringsum hört man ein Gezeter: Wo ist denn der König Peter? Der sagt: In der Ecke steht er: Der: Nach Montenegro geht er. Und im Stillen denkt ein jeter: Ging' er nach "Xanossa", tät' er Wohl am besten. — Urmer Peter! Oder schwebt gar durch den 21ether Schon dein Geist ins Reich der Bäter? 211er - Draga - Franz - peut-être!

Unerwartete Antwort

Noligist (gum Studenten, der das "Gaudeamus igitur" brüllt): hören Gie mal. was soll das heißen?

Student: Lassen Sie mich erst aussingen, dann übersetze ich es Ihnen.

Briefkasten der Redaktion

Euzifer, Besten Dank! Leider nicht geeignet. Lassen Sie wieder von sich hören.

5. K. in Jürich, Wir danken für den Lusichnitt. Darnach hat die Berkäuserin Margarete Janke in Stettin den daselbs in einer Sabrik beschäftigten kranzössischen Kriegsgesangenen Cancan vorgetanzt und dasür zwei Wochen. Gesängnis aufgebrummt bekommen. Ihre Bemerkungen Sie können nicht wissen, was die Golde unter Cancan vorsstanden hat. Berner müssen Sie doch sicher zugeben, daß es nicht schicklich ist, daß entweder zum Vergnügen oder nach der Meise von Gesangenen getanzt wird. Na also!

Der geheimnisvolle Tessiner Slieger hat sich immer noch nicht entpuppt. Es bleibt bis auf weiteres bei den drei Lichtlein, die man gesehen — haben will. Eigentämlich ist, daß trot dieser drei Lichtlein noch vollständiges Dunkel über dieser geheimnisvollen 21stare schwadbelt.

R. J. in St. Gallen. Gie scheinen den Weltkrieg für einen Scherzrebus zu halten, daß Sie von uns das Datum der Lösung zu bekommen suchen?

Redaktion: Daul Altheer.

Druck und Berlag: Jean frey, Zürich, Dianaftraße 5

